

Verbreitung lebender Wesen durch den menschlichen Verkehr. Hieher gehören vor Allem die Hausthiere und Culturpflanzen, deren Verbreitung über einen großen Theil der Erdoberfläche in der Absicht des Menschen liegt und insofern eine künstliche genannt werden kann. In hochcultivirten Ländern ist der Boden zum weitaus größten Theile mit einer künstlichen Vegetation (mit Aeckern, Gärten, Plantagen, Alleen, Culturwiesen, Culturwäldern u. s. f.) bedeckt, und die Mehrzahl der höheren Thiere daselbst sind Hausthiere (Pferde, Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine, Hunde, Katzen, Tauben, Hühner, Enten, Gänse, Singvögel, Brunkvögel u. s. f.). Sehr oft geht ein Theil der Hausthiere und Culturpflanzen in einen vom menschlichen Einfluß unabhängigen Zustand über, Hausthiere und Culturpflanzen verwildern. Finden sie nun in einem Lande passende Existenzbedingungen, so vermehren sie sich daselbst unabhängig und können unter Umständen sich bleibend einbürgern. Dies geschieht nicht nur bei den im Großen gezüchteten Hausthieren und Culturpflanzen, sondern nicht selten verbreiten sich auch solche, die nur in wenigen Exemplaren in Thiergärten, in botanischen oder Ziergärten gehalten wurden, als Flüchtlinge weit über die Grenzen der ersten Ansiedelung. Bisweilen werden auch absichtlich Thiere und Pflanzen an geeigneten Stellen ausgesetzt, um sich von da aus selbstständig zu verbreiten. Hierauf gründet sich die Eintheilung der Pflanzen und Thiere in ursprüngliche oder einheimische (spontane oder indigene), in cultivirte oder gezüchtete, in verwilderte oder Flüchtlinge und in Fremdlinge (zufällig vorkommende) und eingebürgerte (naturalisirte).

Mit den Hausthieren und Culturpflanzen wird aber durch die menschliche Thätigkeit unabsichtlich eine große Menge von Thieren und Pflanzen verbreitet, die dem Menschen gegen seinen Willen allenthalben folgen und sich oft trotz aller Mühe nicht gänzlich ausrotten lassen. Hierher gehören gewisse Raubthiere, Nagethiere, äußere und innere Parasiten, vor Allem das Heer des sogenannten Ungeziefers und der Unkräuter. Nasgeier folgen den Karawanen, Delphine und Haifische den Schiffen. Mäuse und Ratten wurden durch Schiffe in alle Welttheile und auf alle Inseln verbreitet; der Haus-Sperling folgt dem Getreidebau; die Stubenfliege, der Floh, die Bettwanze gehören zu den getreuesten Begleitern des Menschen. Bekannt ist die verderbliche Einführung der Reblaus (*Phylloxera vastatrix*) durch amerikanische Reben und des Colorado-Käfers (*Doryphora decemlineata*) durch amerikanische Saat-Kartoffeln in jüngster Zeit. Die echten Saatumkräuter, wie z. B. Taumelolch, Kornblume, Klatschmohn, werden nur zwischen Getreide angetroffen. Manche Culturpflanzen, wie der Wein, Hanf, Tabak, die Sommerfrucht, haben ihre eigenen Unkräuter. Unkräuter sind es, die den europäischen Ansiedler selbst dort noch bezeichnen, wo er längst nicht mehr weilt. In Grönland findet man an der ehemaligen Wohnstätte norwegischer Ansiedler noch jetzt eine Wicke (*Vicia Cracca*) und unser gemeiner Wegerich (*Plantago major*) wird von den Eingeborenen Nord-Amerika's nicht mit Unrecht „die Fußstapfe der Weißen“ genannt. Gleich dem Ungeziefer hängen sich die Samen mancher Unkräuter an die Kleider der Menschen, an Hausthiere, Waaren, Schiffe, Wägen u. s. f. Die stachelige Spitzklette (*Xanthium spinosum*) ist durch Schweine und Schafe in den letzten 3 bis 4 Decennien durch